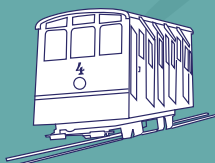
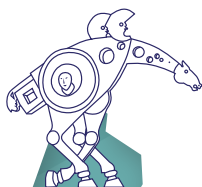


Cornelia Lohs

*Zu Fuß
durch*

HEIDELBERG

12 Spaziergänge



DROSTE

Cornelia Lohs

Zu Fuß durch
HEIDELBERG

12 Spaziergänge





Abstieg nach
32
27. Fabr.
1824
31
30
29
28
27
26
25



Zu *Fuß* durch HEIDELBERG

- | | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | UNTERE ALTSTADT
<i>Große Highlights auf kleinem Raum</i> | 8 |
| 2 | OBERE ALTSTADT
<i>Plätze, die Geschichten erzählen</i> | 22 |
| 3 | HEILIGENBERG
<i>Spektakuläre Aussichten</i> | 36 |
| 4 | WESTSTADT
<i>Der Gründerzeit nachspüren</i> | 52 |
| 5 | RUND UM DAS SCHLOSS
<i>Prunk und Macht der Kurfürsten</i> | 64 |
| 6 | BERGHEIM
<i>Heidelbergs zweite Mitte</i> | 78 |
| 7 | STIFT NEUBURG
<i>Das Kloster am Neckar</i> | 92 |



8	KÖNIGSTUHL	104
	<i>Stairway to Heaven</i>	
9	NEUENHEIM	116
	<i>Ein Ausflug in die Wissenschaft</i>	
10	HANDSCHUHSHEIM	130
	<i>Architektonische Schätze</i>	
11	BAHNSTADT	142
	<i>Wo Zukunft Stadt wird</i>	
12	ROHRBACH	154
	<i>Rebstöcke und Weinstuben</i>	







Liebe Stadtverliebte,

Goethe war verzaubert, seine Dichterkollegen Arnim, Brentano und Eichendorff machten Heidelberg zur Hauptstadt der Romantik und der amerikanische Schriftsteller Mark Twain fand, sie sei eine der schönsten und **romantischsten Städte Europas**. Der weltberühmte Dreiklang von Altstadt, Fluss und Bergen hat bis heute nichts von seiner Schönheit verloren und wer durch Heidelberg geht, spürt diese reiche Geschichte an jeder Ecke.

Die Stadt versteht es, ihre historische Aura mit **moderner Wissenschaft und Innovation** zu verbinden. Mit der renommierten Ruprecht-Karls-Universität, zahlreichen Forschungsinstituten und Technologiezentren gilt Heidelberg heute als bedeutende Wissenschaftsstadt. Orte wie der Bahnstadt-Campus und das Skylabs-Gebäude stehen für diese Symbiose aus Forschung, moderner Architektur und urbanem Leben.

Darüber hinaus trägt Heidelberg seit 2014 den Titel **UNESCO City of Literature** – eine Anerkennung für die literarische Tradition und das kulturelle Engagement. So verbindet die Stadt auf einzigartige Weise Geschichte, Wissenschaft und Literatur. Dieses Buch lädt Sie ein, Heidelberg zu Fuß zu entdecken – vom historischen Herzen bis zu den lebendigen Quartieren der Gegenwart – und die Faszination dieser Stadt auf jedem Schritt zu erleben.

Ihre Cornelia Lohs



Die GPS-Daten zu jeder Tour
gibt es auf **droste-verlag.de**



Start/Ziel: Bismarckplatz, 69115 Heidelberg

Länge: ca. 4 Kilometer

Dauer: ca. 2 Stunden

ÖPNV: Haltestelle Bismarckplatz

Parken: Parkhaus Poststraße (P 1), Poststraße 7, 69115 Heidelberg

UNTERWEGS ENTDECKT

- | | |
|-------------------------------|------------------------------|
| 1 Deutsches Verpackungsmuseum | 9 Peterskirche |
| 2 Anatomiegarten | 10 Universitätsbibliothek |
| 3 Haus zum Riesen | 11 Universitätsplatz |
| 4 Grüner Innenhof | 12 Studentenkarzer |
| 5 Märzgasse | 13 Jesuitenkirche |
| 6 Providenzkirche | 14 Haus zum Ritter St. Georg |
| 7 Kurpfälzisches Museum | 15 Heiliggeistkirche |
| 8 Theater Heidelberg | 16 Alte Brücke |

ESSEN + TRINKEN

Unter Freunden, Märzgasse 2, 69117 Heidelberg, Tel. (0 62 21) 3 61 53 71
(außergewöhnlich gute Pizza, auch vegane Optionen – Teilstücke oder ganze Pizzen; abgerechnet wird nach Gramm und Sorte)

Madame Kuvèl, Plöck 73, 69117 Heidelberg, Tel. (0 62 21) 7 18 34 44,
madame-kuvel.de (süße Versuchungen und Kaffeespezialitäten;
mit Außenbestuhlung)

Trattoria Toscana, Marktplatz 1, 69117 Heidelberg, Tel. (0 62 21) 2 86 19,
trattoria-toscana-hd.de (authentische italienische Küche, direkt hinter
der Heiliggeistkirche; im Sommer mit Außenbestuhlung)



UNTERE ALTSTADT

Große Highlights auf kleinem Raum

Dieser Spaziergang führt durch die berühmte Heidelberger Fußgängerzone. Auf unserer Route liegen prächtige Gebäude, Museen, der Theaterplatz mit dem Theater, die Unibibliothek und der Universitätsplatz, der legendäre Studentenkarzer, drei imposante Kirchen und schließlich die Alte Brücke mit Blick zum Schloss. Geschichte, Architektur und das Flair der Altstadt erwarten uns auf jedem Schritt.

Wir starten am **Bismarckplatz**, überqueren die Fußgängerampel und befinden uns direkt am Haupteingang zur **Hauptstraße**, die mit rund 1900 Metern Länge als Deutschlands längste Fußgängerzone gilt. Allerdings sind nur etwa 1,4 Kilometer davon tatsächlich autofrei. Angelegt wurde die Straße bereits um 1220, hieß im Laufe der Jahrhunderte Obere Gasse und Obere Straße, bis sie 1689 ihren heutigen Namen erhielt. Mitte der 1970er-Jahre beschloss die Stadt, Straßenbahn- und Autoverkehr aus der Hauptstraße zu verbannen. Die Straßenbahnschienen wurden entfernt, Betonunterbauten weggehämmert, Zugänge zu den Läden umgebaut und die Fußgängerzone im September 1978 offiziell eingeweiht. Dass in dieser nicht sehr breiten Straße mal zweigleisiger Straßenbahnverkehr herrschte, kann man sich heute kaum mehr vorstellen. Etwa 150 Meter vom Startpunkt entfernt befindet sich in Nummer 22 das **1 Deutsche Verpackungs-Museum**. Untergebracht in den Räumen einer ehemaligen katholischen Notkirche, präsentiert das Museum in einer Dauerausstellung die spannende Entwicklung von Verpackungen aus diversen Materialien wie



Hauptstraße



Anatomiegarten



Haus zum Riesen



Grüner Innenhof

Holz, Papier, Keramik, Glas, Aluminium und Kunststoffen und zeigt in Vitrinen bekannte Klassiker aus der Geschichte der Verpackungskultur.

Zwei Gehminuten weiter sehen wir links den **2 Anatomiegarten** mit dem in Bronze gegossenen Chemiker Robert Wilhelm Bunsen, der ab 1852 an der Universität Heidelberg lehrte und bis zu seinem Tod 1899 hier lebte. Der dreiflügelige Friedrichsbau hinter der überlebensgroßen Statue beherbergt das Psychologische Institut der Universität. Dahinter, in der Brunnengasse 1, befand sich

Große Highlights auf kleinem Raum



einst die Alte Anatomie. Hier studierte ab Mai 1900 Rahel Straus, Deutschlands erste Medizinstudentin – sie war später die erste niedergelassene Ärztin, die an einer deutschen Universität ausgebildet worden war. Ein Blick in den hübschen Innenhof lohnt sich. Gegenüber dem Anatomiegarten, in Nummer 52, steht das **3 Haus zum Riesen**, wo der Physiker Gustav Kirchhoff 1859 die Chemie des Weltalls erschloss. Heute ist das Gebäude Teil der Universität.

Wie biegen rechts in die **Akademiestraße** ein und wenige Gehminuten weiter links in die **Plöck**, die parallel zur Hauptstraße verläuft. Gleich um die Ecke versteckt sich hinter der eher unscheinbaren Fassade von Nummer 57 ein **4 begrünter Hof**, der von historischen Gebäuden umgeben ist – er gehört zum Institut für Übersetzen und



1 UNTERE ALTSTADT

Dolmetschen der Universität und wird vor allem von Studierenden genutzt. Der Zutritt ist aber für alle erlaubt und lohnend. 150 Meter weiter biegen wir links in die **5 Märzgasse** ein, die sich in den letzten Jaren zur „Fressgasse“ entwickelt hat. In der kurzen Gasse stolpern wir von einem kulinarischen Highlight zum nächsten: von der veganen Suppenküche über eine italienische Kaffeebar bis hin zur besten Pizza der Stadt und japanischer Hausmannskost.

Am oberen Ende der Gasse biegen wir wieder nach rechts auf die **Hauptstraße**. Über dem Eingang von Nummer 84 weist eine Steintafel darauf hin, dass hier von 1856 bis 1868 Henriette Feuerbach wohnte, die Stiefmutter des Malers Anselm Feuerbach. Sie gab Klavierstunden, schrieb Rezensionen für Zeitungen und lud sonntags zum musikalischen Salon ein – 1865 gaben beispielsweise Johannes Brahms und Clara Schumann bei ihr Hauskonzerte.



Providenzkirche



Theater Heidelberg

Ein paar Meter weiter stoßen wir auf die **6 Providenzkirche**, in der Heidelbergs älteste noch erhaltene Orgel steht. Im barocken Palais Morass in Nummer 97, auf der linken Straßenseite, befindet sich das **7 Kurpfälzische Museum**, das die Geschichte und Kultur der Region von der Altsteinzeit bis zur Moderne zeigt. Zu den Highlights zählen archäologische Funde, Gemälde und Skulpturen sowie kunsthandwerkliche Schätze. Gebaut wurde das Palais 1712 für den Juristen und damaligen Rektor der Universität, Johann Philipp von Morass.

Drei Gehminuten später erreichen wir den **Theaterplatz**, der direkt an die Hauptstraße grenzt und zugleich in die Theaterstraße hineinführt. Hier ist der Standort des **8 Theaters Heidelberg**, das am 31. Oktober 1853 mit einer Aufführung von Schillers „Die Braut von Messina“ eröffnet wurde. Die Gründung des Städtischen Orchesters, die heutige Philharmonie, erfolgte drei Jahrzehnte später. Zwischen 2009 und 2012 wurde der klassizistische Bau komplett modernisiert: Historische Gebäudeteile verschmolzen mit einem Neubau und einem zweiten Saal mit 517 Plätzen. Einblick in die Welt hinter den Kulissen erhal-

1 UNTERE ALTSTADT



Peterskirche

ten Neugierige während einer öffentlichen Führung, die einmal im Monat stattfindet. Die aktuellen Termine werden auf der Website des Theaters genannt.

Durch die Theaterstraße stoßen wir wieder auf die **Plöck**, in die wir ein weiteres Mal links einbiegen. Nach rund 270 Metern steht auf der rechten Seite die **9 Peterskirche**, das älteste erhaltene Gotteshaus der Altstadt. Der Vorgängerbau wurde im 12. Jahrhundert errichtet, ihre heutige Größe erhielt die Kirche drei Jahrhunderte später. Seit dem Spätmittelalter diente sie vielfach als Universitätskapelle, seit 1896 ist sie offizielle Universitätskirche und gilt als Sitz der Evangelischen Studierendengemeinde. Hinter dem Mäuerchen rings um die Kirche befindet sich die älteste Begräbnisstätte der Stadt. Hier fand 1555 die gelehrteste Frau ihrer Zeit ihre Ruhestätte: Olympia Morata lehrte an der Universität Heidelberg Griechisch,



eine lange Karriere blieb ihr jedoch verwehrt – sie starb mit 29 Jahren an Tuberkulose. In der nördlichen Seitenkapelle der Kirche erinnert eine Gedenktafel aus rotem Sandstein an die dem evangelischen Glauben verhaftete Italienerin.

Das mächtige Bauwerk aus rotem Sandstein gegenüber der Kirche, in der Plöck 107–109, beherbergt die **10 Universitätsbibliothek**. Das prachtvolle Gebäude von 1905 gilt als Meisterwerk badischer Baukunst: Vierflügelbau im Jugendstil mit Anklängen an den Deutschmannierismus, errichtet auf dem Gelände eines ehemaligen Klosters. Faszinierende Fassaden, Skulpturen von Hermann Volz und kunstvolle Medaillons erzählen von Wissen, Tradition und den Kurfürsten der Region. Im Inneren beeindruckten Büsten berühmter Gelehrter, wechselnde Ausstellungen und besonders der „Codex Manesse“, die weltberühmte mittelalterliche Liederhandsammlung. Ein Blick hinein lohnt sich!

Wir biegen links in die **Grabengasse** ein, die uns zum **11 Universitätsplatz** führt, dem historischen Herz der ältesten Universität Deutschlands. Die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg verdankt ihren Namen zwei bedeutenden Persönlichkeiten: Ruprecht I., Kurfürst von der Pfalz, der sie 1386 gründete, und Karl Friedrich von Baden, der ihr 1803 das Weiterbestehen sicherte. Rechts sehen wir das weiße Gebäude der **Neuen Universität**, heute das zentrale Vorlesungsgebäude für die Geisteswissenschaften. Das 1931 aus US-Spenden errichtete Gebäude trägt über dem Eingang Friedrich Gundolfs Widmung „Dem lebendigen Geist“. Geprägt von Denkern wie Karl Jaspers stand die Universität für einen demokratischen und offenen Geist – bis das NS-Regime Professoren entließ und den „lebendigen Geist“ durch den Schriftzug „Dem deutschen Geist“ ersetzte. Am 10. Mai 1933 verbrannten



Universitätsbibliothek

1 UNTERE ALTSTADT



Universitätsplatz

Nationalsozialisten hier Bücher von Autorinnen und Autoren, die sie als „undeutsch“ diffamierten – darunter viele jüdische Schriftsteller, politisch Andersdenkende und gesellschaftlich missliebige Stimmen. Eine Gedenktafel im Kopfsteinpflaster des Universitätsplatzes erinnert an dieses dunkle Kapitel. Nach 1945 erlebte die Universität unter Karl Jaspers eine geistige Erneuerung und bekannte sich erneut zu „Wahrheit, Gerechtigkeit und Humanität“. Räumlich wurde sie geteilt: Während die Naturwissenschaften und Teile der Medizin ins Neuenheimer Feld verlagert wurden, blieben die Geisteswissenschaften in der Altstadt. Im Innenhof der Neuen Universität können wir uns noch den **Hexenturm** aus dem 13. Jahrhundert ansehen, der einst Teil der mittelalterlichen Stadtbefestigung war. Hexen wurden hier jedoch wohl nie gefangen gehalten; der Name soll vielmehr an die Hexenverfolgungen in der Kurpfalz im 15. Jahrhundert erinnern.

Gehen wir auf dem Universitätsplatz weiter, gelangen wir nach wenigen Metern zur barocken **Alten Universität** mit ihrer prächtigen Aula. Die Alte Universität wurde zwischen 1712 und 1728 auf Veranlassung von Kurfürst Johann Wilhelm unter dem Namen „Domus Wilhelmina“



Hexenturm

1 UNTERE ALTSTADT

errichtet. Heute beherbergt sie das Rektorat, das Universitätsmuseum und auf der Rückseite den historischen Studentenkarzer. Die prächtige **Alte Aula**, einst zentraler Lehrsaal, wurde 1886 anlässlich des 500-jährigen Universitätsjubiläums nach Plänen des Architekten Josef Durm umgestaltet. Büsten und Bildnisse ehren hier Gründer, Förderer und bedeutende Gelehrte. Heute wird die Aula vor allem für akademische Feiern, Konzerte und Vorträge genutzt.

In der engen Augustinergasse hinter der Alten Universität schnuppern wir Gefängnisluft im **12 Studentenkarzer**. Hier wurden zwischen 1778 und 1914 Studierende für Delikte wie heftige Mensuren, nächtliche Ruhestörung, Trunkenheit und andere Verstöße gegen die öffentliche Ordnung für bis zu 4 Wochen eingesperrt. Den Arrest durften sie für Vorlesungen jedoch unterbrechen. Während ihrer Tage im Karzer verzierten sie die kahlen Wände mit ihren Konterfeis und witzigen Sprüchen.

Unser nächstes Ziel ist die **13 Jesuitenkirche** eine Gehminute weiter in der **Merianstraße**, seit 1809 die Pfarrkirche der katholischen Gemeinde. 1685 brachte Kurfürst Philipp Wilhelm die Jesuiten nach Heidelberg und führte die katholische Kirche in die Pfalz zurück. Nach der Zerstörung der Stadt durch die Franzosen ließ Kurfürst Johann Wilhelm ab 1703 das große Kollegiengebäude und die prachtvolle Kirche errichten. Verzögerungen durch Konflikte und Residenzverlagerungen zogen die Fertigstellung bis 1759 unter Franz Wilhelm Raballatti hin. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens übernahmen die Lazaristen die Einrichtungen, später diente die Kirche als Lazarett. Heute erinnern das Altargemälde von Andreas Müller, die Gruft von Kurfürst Friedrich dem Siegreichen und das ehemalige Jesuitenkolleg, das nun das Philosophische Seminar und die Universitätsverwaltung beherbergt, an ihre bewegte Geschichte.



Jesuitenkirche



Haus zum Ritter St. Georg



Heiligegeistkirche

Von der Kirche führt uns die **Heugasse** wieder zurück zur **Hauptstraße**, wo wir rechts abbiegen. Am Haus Nummer 160 erinnert uns eine Gedenktafel daran, dass hier 1829/30 Robert Schumann wohnte – der Komponist studierte in Heidelberg Jura, bevor er sich der Musik zuwandte. Ein paar Meter weiter, in der Hauptstraße 178, stehen wir vor dem **14 Haus zum Ritter St. Georg**, einem der beliebtesten Fotomotive der Stadt. Das prächtige Renaissancegebäude wurde 1592 von dem aus Frankreich geflüchteten Hugenotten Charles Bélier erbaut. Seine reich verzierte Fassade mit Säulen, Steinornamenten und kunstvollen Fenstern macht den Bau bis heute einzigartig. Gekrönt wird das Haus von der Figur des heiligen Georg, die ihm seinen Namen gab. Als eines der wenigen Gebäude überstand es die Zerstörungen des Pfälzischen Erbfolgekriegs. Heute gilt der „Ritter“ als eines der schönsten und wertvollsten historischen Bürgerhäuser Heidelbergs.

Direkt gegenüber befindet sich Heidelbergs größtes Gotteshaus, die **15 Heiligegeistkirche**. Hier wurde 1386 die Eröffnungsmesse der Universität gefeiert. Unter Kurfürst Ruprecht III. begann der Ausbau zur großen Kirche, weshalb 1398 als Gründungsjahr gilt. Im 15. Jahrhundert



Brückenaaffe

wurde der Bau vollendet und Kurfürst Ludwig III. legte hier den Grundstein für die berühmte Bibliotheca Palatina. In der Reformation wurde die Heiliggeistkirche zum Schauplatz mehrfacher Wechsel zwischen lutherischer und reformiert-calvinistischer Konfession. 1563 entstand mit dem Heidelberger Katechismus eines der wichtigsten reformierten Glaubensbekenntnisse Europas. Während des Dreißigjährigen Kriegs (1618–1648) eroberten katholische Truppen Heidelberg und machten Stadt und Kirche wieder katholisch. Als Kriegsbeute ließ Papst Gregor XV. die berühmte Bibliotheca Palatina 1623 nach Rom bringen. Im Pfälzischen Erbfolgekrieg wurde die Kirche 1693 schwer beschädigt. Dabei wurden fast alle Grabplatten der pfälzischen Kurfürsten zerstört – erhalten blieb nur die von Ruprecht II. Über zwei Jahrhunderte stritten Katholiken und Protestanten um die Kirche. Keine der Konfessionen wollte auf die Hauptkirche verzichten – es ging immerhin um den Anspruch auf den bedeutendsten sakralen Raum Heidelbergs. So trennte sie eine Mauer: Im Chor feierten Katholiken Messe, im Langhaus hielten Protestanten Gottesdienst. Erst 1936 erreichte Pfarrer Hermann Maas eine



Einigung: Die Kirche ging an die Evangelische Kirche in Baden über und die Trennmauer verschwand.

Wir verlassen die Kirche und gehen rechts die **Steingasse** hinunter zur **Karl-Theodor-Brücke**, die allgemein als **16 Alte Brücke** bekannt ist. Sie wurde 1788 unter Kurfürst Karl Theodor aus Neckartäler Sandstein erbaut und verbindet die Altstadt mit dem Stadtteil Neuenheim. Auf der Altstadtseite wird die Brücke von zwei imposanten mittelalterlichen Brückentürmen eingerahmt, die einst Teil der Stadtbefestigung waren. Unweit des linken Turms begrüßt uns der berühmte bronzene **Brückenneffe**. Die Skulptur wurde 1979 vom Bildhauer Gernot Rumpf aufgestellt und zeigt einen Affen, der einen Spiegel hält. Der Spiegel symbolisiert Selbstreflexion: Bevor wir über andere lachen, sollten wir zuerst uns selbst betrachten. Besonders beliebt ist der hohle Kopf des Affen, in den wir unser eigenes Gesicht für Fotos hineinstecken können.

Wir überqueren die Brücke – von der Mitte aus bietet sich einer der schönsten Blicke auf das Heidelberger Schloss. Am Nordende führt uns eine Treppe hinunter zum Neckarufer, wo wir dem schmalen **Uferpfad** westwärts folgen und dabei die gegenüberliegende Altstadt immer im Blick behalten – ein Spaziergang voller Panorama und Flair. Der Pfad führt uns zur **Neckarwiese** mit ihrem Tretbootverleih, wo wir es uns noch ein wenig gemütlich machen und dem Treiben zusehen können. An der **Theodor-Heuss-Brücke** steigen wir schließlich wieder zur Straße hinauf, überqueren die Brücke und erreichen den **Bismarckplatz**, wo unser Altstadtspaziergang endet.

ROCK 'N' PRAY

Im Mai 2024 sorgte die Heiliggeistkirche international für Aufsehen, als Pfarrer Vincenzo Petracca das historische Gebäude in eine Konzerthalle für „Swifties“ verwandelte, um die Kluft zwischen moderner Popkultur und traditionellem Glauben zu überbrücken. Statt Orgelmusik gab es Live-Performances von Taylor-Swift-Hits, die Predigten griffen christliche Symbolik und gesellschaftliche Botschaften der Songs auf. Der Andrang war so groß, dass die Gottesdienste mehrfach wiederholt wurden. So gelang es, die 600 Jahre alten Mauern für ein junges Publikum zu öffnen und weltweit eine Debatte über die Modernisierung der Kirche anzustoßen. Die Gottesdienstreihe „Citykirche Rock 'n' Pop“ besteht bereits seit 2015. Pop-Formate werden dabei mit religiösen Inhalten verbunden – etwa zu den Beatles, zu Madonna oder Michael Jackson. Durch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen wie Missbrauch und Verantwortung innerhalb der Kirche wird stets ein theologischer Bezug genommen.